

sind drei Arten (Wiesenchampignon, Pfifferling und Fliegenpilz) und drei Formenkreise (Morcheln, Pfeffermilchlinge und weiße Stäublinge). Merkwürdig ist, dass POLLICH den Steinpilz (*Boletus edulis* Bull.: Fr.) nicht nennt, der doch noch zu der Zeit anderswo als Bestandteil des Waldzehnten bei Erscheinen an die Herrschaft abzuliefern war und deshalb bis heute in manchen deutschen Regionen noch „Herrenpilz“ genannt wird.

Drei weitere Pilzarten finden sich bei POLLICH unter der Gattungsbezeichnung *Tremella* bei den ALGAE. Diese sind nicht alle als Tremellales (Zitterpilze) im modernen Sinne zu deuten, da sich dahinter durchaus Arten verbergen können, die man heute zu den Aphyllophorales (Nichtblätterpilze) stellt.

## Weiterführende Literatur

- BLÄTTNER, H. (1940): Dr. Johann Adam Pollich und seine Zeit. Mitt. d. POLLICHIA N. F. Bd. VIII. Kaiserslautern.
- DÖRFELT, H & HEKLAU, H. (1998): Die Geschichte der Mykologie. Schwäbisch-Gmünd.
- JAHN, I. & K. SENGLAUB (1978): Biographien hervorragender Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner: Carl von Linné. BSB B.G. Leipzig.
- JUNG-STILLING (1866): Lebensbeschreibung von Dr. J. A. Pollich. XXII.-XXIV. Jahresbericht der POLLICHIA. Dürkheim.
- POLLICH, J. A. (1776-1777): Historia plantarum in Palatinatu Electorali sponte nascentium incepta, secundum systema sexuale digesta. Mannheim.
- ZEHFUß, H. D. (1997): Die Pilzbeschreibungen von J. A. POLLICH mit einem Versuch ihrer Deutung. Pfälzer Heimat **48(1)**: 12-24.

## 40 Jahre Pilzberatungsstelle in Emmendingen 1967-2007

Im Jahr 1967 hatten der damalige Oberstudienrat Dr. Hanns Burckhardt und Studienassessor Dieter Knoch (beide Lehrer am Emmendinger Gymnasium) die Idee, in Emmendingen eine Pilzberatungsstelle zu eröffnen. Sie folgten damit einem Trend, der in ganz Baden-Württemberg die Schaffung eines dichten Netzes von Pilzberatungsstellen vorsah. Das Landratsamt Emmendingen und das Bürgermeisteramt Emmendingen begrüßten das Vorhaben und ermöglichten den Start durch einen finanziellen Zuschuss für die Erstausrüstung mit Literatur. Die ein- bis zweistündige Beratungszeit erfolgte jeweils während der Pilzsaison (September und Oktober) in den Schulräumen der Karl-Friedrich-Schule und seit 1980 im Goethe-Gymnasium. Von Anfang an wurden alljährlich Frischpilzausstellungen, Exkursionen und Lehrgänge für angehende Pilzberater angeboten. Außerdem wurden Bestimmungskurse in der Volkshochschule und für die Forstämter in Emmendingen, Waldkirch und Elzach auch Biologische Fortbildungstage durchgeführt. Anfangs legten auch einige angehende Pilzberater ihre Prüfung in Emmendingen (bei D. Knoch) ab, bis die Beraterprüfungen später zentral nach Hornberg verlegt wurden.

In letzter Zeit wurden die Pilzberater vermehrt von der Gift-Notrufzentrale (Universitätsklinik Freiburg) hinzugezogen, wenn es um Pilzvergiftungen ging.

Den gelegentlich geäußerten Vorwurf, wir würden durch unsere Arbeit dem Raubbau an Pilzen Vorschub leisten, haben wir nie akzeptiert. Wir sind der Meinung, dass die Kenntnis von Pilzen und deren Wuchsbedingungen eine wichtige Voraussetzung für deren Schutz ist. In die-

sem Sinne haben wir uns auch verstärkt für Pilzschutzmaßnahmen eingesetzt, indem wir gefährdete Pilzbiotope in die Waldbiotopkartierung einbrachten, so z. B. im Bereich der Forstämter Emmendingen und Freiburg. Auch bei der Erarbeitung Roter Listen für gefährdete Pilzarten haben wir aktiv mitgewirkt. Bei Exkursionen, Vorträgen und Interviews weisen wir immer wieder auf Schönheit und Formenvielfalt der Pilze hin, sowie vor allem auch auf die biologische Bedeutung der Pilze (auch der Giftpilze) für einen gesunden Wald.

Die Frischpilzausstellungen, immer kombiniert mit Informationstafeln, Literatur und einer Mooswiese, die neben Pilzen auch Waldtiere enthielt und besonders Kinder anzog, waren ein Renner in der Region und der damaligen Zeit. Mit dem „know-how“ der Emmendinger Pilzberater und zusammen mit den Freiburger Kollegen konnte 1970 im Naturkundemuseum Freiburg eine große Frischpilzausstellung organisiert werden, die an einem Tag über 3000 (!) Besucher bewältigen musste.

Von Anfang an haben wir intensive Kontakte zu elsässischen Pilzfreunden der Société Mycologique du Haut-Rhin gepflegt und waren dort alljährliche Gäste bei deren Pilzausstellungen.

Einen Höhepunkt der Emmendinger Pilzaktivitäten stellte die Mykologische Dreiländertagung dar, die vom 1.-5. Oktober 1975 stattfand, an der neben Deutschen, Schweizern und Österreichern auch Vertreter aus Frankreich, Italien und den Niederlanden teilnahmen.

Im Jahr 1977 musste Dr. Hanns Burckhardt wegen schwerer Krankheit, die 1981 zu seinem Tod führte, die Beratertätigkeit leider beenden. An seine Stelle trat Dr. Leopold Schrimpl (tätig als Industrie-Apotheker), der die Pilzberatung für die folgenden 30 Jahre entscheidend mitgestaltete.

Pilzsammelverbote im Schwarzwald und verstärkte Bestrebungen im Pilzschutz führten in der folgenden Zeit dazu, dass Ausstellungen und öffentliche Pilzwanderungen stark reduziert wurden. Pilzwanderungen wurden beschränkt auf zahlenmäßig eng begrenzte VHS-Kurse. Auch die Katastrophe von Tschernobyl (1985) führte zu einem starken Rückgang der Pilzsuche. Trotzdem wurde 1987 zum 20-jährigen Jubiläum der Pilzberatung nochmals eine Frischpilz-Ausstellung durchgeführt. Das Hauptanliegen der Ausstellung, nämlich der Pilzschutz, kam im neuen Begriff „Pilzschutzausstellung“ zum Ausdruck.

Dass Emmendingen bis heute in Südbaden ein Zentrum für pilzkundliche Aktivitäten und wissenschaftliche Arbeit geblieben ist, liegt nicht nur an der kontinuierlichen, 40-jährigen Pilzberatungsarbeit, sondern auch daran, dass nebenher viele mykologische Arbeiten und Artikel entstanden sind, die von den Pilzberatern (nach neuer Definition: Pilzsachverständigen) in den letzten Jahrzehnten in Medien, Gebietsmonographien und Fachzeitschriften veröffentlicht wurden.

Aus Anlass des 40-jährigen Jubiläums haben wir am 17. September 2007 im Foyer der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau auf 15 Stellwänden unsere Tätigkeit im Spiegel der Presse, Informationstafeln über das Leben der Pilze, Pilzschutz und Fotos typischer Pilze im Kreis Emmendingen vorgestellt. Dabei haben wir auch mitgeteilt, dass wir in diesem Jahre unsere Beratertätigkeit beenden und leider keine Nachfolger präsentieren können. Im Beisein von Vertretern der Kreis- und Stadtbehörde und geladener Gäste wurde unsere Tätigkeit gewürdigt und das Ende der zentralen Pilzberatung in Emmendingen bedauert.

Als Abschluss-Veranstaltung fand am 30. September 2007 im Bürgersaal des Alten Rathauses eine letzte Frischpilz-Ausstellung statt, über die später hier berichtet wird.

*Dieter Knoch, Dr. Leopold Schrimpl*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [44\\_1\\_2008](#)

Autor(en)/Author(s): Knoch Dieter, Schrimpl Leopold

Artikel/Article: [40 Jahre Pilzberatungsstelle in Emmendingen 1967-2007  
42-43](#)